

# **Exzellenz in der Lehre. Zur Genese einer Idee Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb exzellente Lehre am 11. November 2008 in Saarbrücken**

*Bettina Jorzik, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*

Ende Januar 2004 kündigte die damalige Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, den Start eines Wettbewerbs mit dem Titel „Brain up! Deutschland sucht seine Spitzenuniversitäten“ an.

Damals keimte die Idee für unser Programm „Exzellenz in der Lehre“ auf.

Es war die Zeit der Föderalismusreform. Bund und Länder stritten heftig um Rechte und Zuständigkeiten in der Hochschulpolitik. Schnell wurde deutlich, dass sich die von den Spitzenuniversitäten geforderte wissenschaftliche Exzellenz im Rahmen des Wettbewerbs ausschließlich auf die Forschung beziehen würde. In der Bund-Länder-Vereinbarung über die Exzellenzinitiative vom 18. Juli 2005 heißt es:

*„Die Bundesregierung und die Regierungen der Länder ... beschließen, ... ihre gemeinsamen Anstrengungen in der Forschungsförderung fortzusetzen, um den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern ...“*

Um einem möglichen Missverständnis vorzubeugen: Der Stifterverband hat die Exzellenzinitiative nachdrücklich begrüßt. Ohne jedes Wenn und Aber. Im öffentlichen Diskurs wurde damit aber faktisch einem Exzellenzbegriff Vorschub geleistet, in dem die Lehre scheinbar keinen Platz hat. Jedenfalls die grundständige Lehre. Als habe sie an der Spitzenleistung einer Hochschule, ihrer besonderen und herausragenden Güte, ihrer internationalen Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit keinen Anteil.

Dieser Verengung wollten und wollen wir entgegenwirken. Spitzenhochschulen müssen in Forschung und Lehre exzellent sein. Deshalb strapazieren – mach einer findet auch, „überstrapazieren“ – wir den Begriff „Exzellenz“. So lange, bis sich der Begriff in den Köpfen auch mit der Lehre verbindet.

Unsere Idee hat sich in zwei Richtungen verzweigt: eine kurzfristige und eine langfristige; man kann auch sagen: in Richtung eines recht konkreten Förderprogramms und einer eher grundsätzlichen „Vision“. Beide folgen aber denselben Grundüberzeugungen; dass nämlich

- die Situation der Lehre im Wesentlichen durch zwei Merkmale gekennzeichnet ist:
- fehlende Ressourcen – hier kann der SV keine Abhilfe schaffen – und
- ein im Vergleich zur Forschung geringer(er) Stellenwert;
- um ihr einen größeren Stellenwert zu verschaffen, geprüft werden sollte, inwieweit sich bewährte Anreize und Instrumente der Forschungsförderung übertragen lassen.

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft

## Exzellenz in der Lehre: Die Förderinitiative

- Nachwuchsförderung/Personalentwicklung
  - „InnoLecture-Gastdozenten“ zur Durchführung innovativer Lehrvorhaben
  - Sommerakademien zur Fort- und Weiterbildung sowie Vernetzung und Multiplikatorenbildung
  - Stipendien für die Entwicklung innovativer Lehrvorhaben
- Strukturbildung
  - Einrichtung fach- und themenbezogener Kompetenzzentren
- Strategieentwicklung
  - Exzellenzwettbewerb um Zukunftskonzepte

Deshalb haben wir unser Förderprogramm an die Exzellenzinitiative (zur Förderung der universitären Spitzenforschung) angelehnt. Wir haben uns die drei Förderlinien angeschaut und überlegt, inwieweit die Ziele für die Hochschullehre adaptiert und, wenn ja, mit Hilfe welcher Maßnahmen die Ziele umgesetzt werden können. Das ist das Ergebnis:

### **Nachwuchsförderung/Personalentwicklung** (analog zu Graduiertenschulen)

Diese Förderlinie adressiert die einzelne Lehrperson. Wir haben uns die Frage gestellt, welche Maßnahmen geeignet sind, um die Lehrtätigkeit besonders engagierter

und ausgewiesener Hochschullehrer bzw. Nachwuchswissenschaftler und ihren Erfahrungsaustausch zu fördern.

Beispielsweise durch die Auslobung von **InnoLecture-Gastdozenten**:

Vorbild für diese Programmidee ist das seit 2006 bestehende „Eurolecture-Gastdozentenprogramm“ der Alfred Toepfer Stiftung. Kernidee ist, hoch qualifizierte und in der Hochschullehre besonders ausgewiesene ausländische Wissenschaftler für ein Semester an eine deutsche Hochschule einzuladen, um dort im grundständigen Studium zu lehren. Dabei geht es jedoch nicht um neue Inhalte, sondern um die Einführung neuer Lehr- und Prüfungsformate und um den wissenschaftlichen Austausch in methodisch-didaktischer Hinsicht.

Wir sind zurzeit dabei, solche Dozenten bei unseren Mitgliedsunternehmen einzuwerben.

Sowohl die **Sommerakademien**

als auch **Stipendien für die Entwicklung innovativer Lehrvorhaben** (zur finanziellen Kompensation befristeter Freistellungen („Freisemester“) oder Deputatsreduktionen) können wir derzeit (noch) nicht realisieren. Mit den Sommerakademien wollten wir ein Instrument für den Austausch über Lehre schaffen; mit den Stipendien die Dynamik in der Hochschullehre, ihre Weiterentwicklung, vorantreiben.

**Strukturbildung** (analog zu Exzellenzclustern)

Diese Förderlinie adressiert die Ebene der Disziplinen und Fachbereiche. Wir haben uns die Frage gestellt, welche Maßnahmen der Weiterentwicklung der Lehre in den einzelnen Fächern – man könnte auch sagen: einer hochschulbezogenen „Fachdidaktik“ – Impulse zu geben; welche Strukturen gewährleisten können, dass Fachbereiche ihr Augenmerk auf die Lehre und ihre Qualitätsentwicklung richten.

Dabei haben wir ebenso wie der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium Anleihen bei der Higher Education Academy in Großbritannien genommen. Dort gibt es für 24 akademische Disziplinen bzw. Fächergruppen sog. subject centres – gewissermaßen fachbezogene Zentren für Hochschuldidaktik. Diese Zentren entwickeln neue Lehr- und Prüfungsformate, fördern Lehrprojekte, betreiben Ausbildungsforschung, verleihen Lehrpreise und fördern durch Veröffentlichungen und Konferenzen den fachlichen Austausch über Lehre.

Die Zentren haben einen nationalen Auftrag; die Standortentscheidungen wurden im Rahmen einer wettbewerblichen Ausschreibung getroffen.

Wir finden, dass solche Zentren in Deutschland die Hochschuldidaktik, oder sagen wir die systematische und professionelle Beschäftigung mit der Hochschullehre wiederbeleben und gleichzeitig weiterentwickeln könnten. Das findet der Wissenschaftsrat auch; dort heißen sie „Fachzentren für Hochschullehre“.

Und schließlich: die **Strategieentwicklung**, das Herzstück unseres Förderprogramms.

Beim **Wettbewerb exzellente Lehre** handelt es sich im Prinzip um eine 1:1-Übertragung der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative (zur Förderung der universitären Spitzenforschung). Mehr dazu brauche ich an dieser Stelle nicht zu sagen. Über dieses Förderprogramm hinaus verfolgen wir eine bildungspolitische Vision, nämlich die Idee einer kontinuierlichen Drittmittelförderung für Lehrprojekte.

Die Entwicklung von Lehrvorhaben und ihre Erprobung – beispielsweise die Konzeption einer neuen, interdisziplinären Lehrveranstaltung im Team-Teaching oder die Entwicklung kompetenzorientierter Prüfungsformate – kann in der Regel ebenso wenig aus Bordmitteln erfolgen wie die Durchführung von Forschungsvorhaben. Viel entscheidender ist aber aus unserer Sicht der mit der Einwerbung von Drittmitteln verbundene Reputationsgewinn für den Einzelnen, seinen Fachbereich und die Institution.

Die Frage, wer letztlich die Drittmittel vergibt und wie man einen solchen Prozess organisieren kann, ist nachrangig. Hier werden sich einvernehmliche Antworten finden lassen, sobald man sich grundsätzlich darauf verständigt hat, dass es Drittmittel für diese Zwecke geben sollte. Unser Vorschlag ist, diese Aufgabe einer Nationalen Bildungstiftung zu übertragen, die insgesamt der Qualitätsentwicklung in der Bildung Impulse geben soll – von der frühkindlichen Bildung über Schulen und Hochschulen bis zur Berufs- und Weiterbildung.